

stücke zu einem nach ästhetischen Gesichtspunkten geordneten harmonischen Ganzen vereinigte und die Briefsammlung aus dem Bereich nur praktisch gerichteter Wirksamkeit in die Sphäre literarischer Wertung erhob.¹⁾

Die Phrenesis stellt also einen ziemlich entwickelten, in Zielsetzung und Struktur vervollkommenen Typ einer Briefsammlung dar und ist sehr weit entfernt von einer bloßen Formularsammlung oder einem Konzept- oder Briefbuch etwa im Schmeidler'schen Sinne. Rather hat aber wahrscheinlich solche primitiven Briefsammlungen oder Konzepte zur Herstellung der Phrenesis benötigt, und es scheint, als würde dieser Umarbeitungsprozeß in einem erhaltenen Fragment an einer Stelle sichtbar:

Der Cod. Lobb. III, der dem Druck der Ballerini zugrundelag, ist heute verloren, und es ist nicht mehr feststellbar, ob es sich dabei um die originale Phrenesis oder um eine spätere Abschrift gehandelt hat. Wahrscheinlich ist aber das letztere, denn abgesehen davon, daß der Cod. Lobb. III nur spärliche Reste der Phrenesis enthielt, umfaßte er auch eine Reihe von Schriften, die in keiner Beziehung zu der Phrenesis standen und einer etwas späteren Zeit angehören.²⁾ Ein Teil der originalen Phrenesis scheint sich aber in dem Ms. Berol. lat. Qu. 336, einem Doppelblatt (Bl. 1—2'), mitten aus einem Heft herausgerissen, erhalten zu haben.³⁾ Es ist sicher kein Konzept, wie Dümmler vermutete, denn es ist sehr sorgfältig geschrieben und läßt sogar die Räume der Anfangsbuchstaben für die später einzusetzenden Initialen offen: Bl. 1 3. 15 (J); Bl. 1' 3. 5 (E) und 3. 13 (H); Bl. 2 3. 11 (E) und 3. 23 (V). Merkwürdig sind die Zwischenräume von je drei Zeilen, die regelmäßig nach Textblöcken von etwa 5—10 Zeilen wiederkehren. Räume für Kapitelüberschriften können es kaum sein. Die Kapitel wären sonst unwahrscheinlich kurz und die Überschriften zu lang. Zudem sind die Textabschnitte inhaltlich keine selbständigen Teile. Einer dieser

¹⁾ Vgl. die Bemerkung C. Erdmanns (Die Aufrufe Gerberts und Sergius' IV. für das heilige Land in Quell. und Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. 23 [1931], 10) über solche Mischformen.

²⁾ Die Rather'sche Bearbeitung des Liber de corpore et sanguine Domini von Paschasius Radbertus, der Brief an Patricus, der Brief Eberhards von Lüttich an Rather (968).

³⁾ Vgl. Dümmler in NA. 4 (1879), 177 ff.